

## Vorwort

Wenn man von der spanischen Krise spricht, denkt man in erster Linie an die derzeitige Wirtschafts- und Eurokrise, die einem täglich in den Medien begegnet und deren Ende nicht absehbar ist. Diese Krise ist eine internationale Krise. Die Krise in Spanien hat aber auch einige hausgemachte Aspekte. Damit beschäftigt sich das zweite Kapitel dieses Dossiers (2. *La crisis ante portas*). Das erste Kapitel (1. *Hace falta una introducción*) geht auf die letzten spanischen Parlamentswahlen ein (20.11.2011) und soll die derzeitige spanische Regierung vorstellen, nachdem diese selbstverständlich in diesem Heft immer wieder Erwähnung findet.

Die zwei nächsten Abschnitte (3. *Las caras de la crisis: para y pobreza* und 4. *Las caras de la crisis: protestas y manifestaciones*) stellt einige soziale, politische und wirtschaftliche Folgen der Krise dar (Arbeitslosigkeit, Verarmung, Auswanderung, Protestbewegungen, Demonstrationen etc.). Eine besondere Rolle spielt hier die Bewegung der «Empörten» (los indignados), bekannt unter dem Kürzel «El 15-M». Dargestellt werden einige Folgeerscheinungen der Sparpolitik, der sich die neue Regierung auf Initiative Brüssels verschrieben hat. (In diesem Zusammenhang wird im siebten Kapitel auch kurz die Kontroverse zwischen Keynesianern und Neoliberalen erwähnt.)

Da die derzeitige politische Landschaft in Spanien durch viele Korruptionsfälle erschüttert wird, die auch vor dem Königshaus nicht haltmachen, ist diesem Phänomen ein eigenes Kapitel gewidmet (5. *El hombre que tocó el cielo financiero. El caso de «Caja Madrid»*). Alleine zu diesem Thema ließe sich ein eigenes Heft zusammenstellen, zumal sich die Fälle zu häufen scheinen, in denen die Justiz durch die Politik in der Verfolgung von Straftaten behindert wird.

Kapitel 6 (*La señora Merkel y la crisis española*) kann in einem Heft, das für Spanischlerner in Deutschland erstellt wurde, nicht fehlen. Unsere Kanzlerin ist z.Z. in Spanien eine Reizfigur und Gegenstand vieler Angriffe.

Das letzte Kapitel schließlich (7. *El final de la crisis*) beschäftigt sich mit der Frage, ob ein Ende der Krise in Spanien in Sicht ist. Die Meinungen dazu gehen stark auseinander.

Die Texte in diesem Heft sind in der Regel Auszüge aus längeren Zeitungs- und Internetartikeln. Sie wurden sprachlich nicht vereinfacht, ihr Vokabular wurde so gut wie immer beibehalten. Deswegen sind auch die Wortangaben unter den Texten so ausführlich ausgefallen. Die Texte zu vereinfachen hätte der Absicht des Fremdsprachenunterrichts in der Oberstufe widersprochen, die Lernenden an Originaltexte heranzuführen, mit denen sie es meistens zu tun haben werden, wenn sie sich nach dem Schulabschluss weiter mit dieser Fremdsprache beschäftigen wollen. Die Kürzung der Texte war aus thematischen Gründen eine Notwendigkeit. Bei den Quellenangaben wird auf den Hinweis auf diese Veränderung verzichtet, dieser allgemeine Hinweis an dieser Stelle soll genügen.

Die Unterscheidung zwischen Lern- und Verstehenswortschatz (fett oder kursiv gedruckt) ist cum grano salis zu nehmen. Sie entspricht den Erfahrungswerten des Autors dieses Heftes, letztendlich ist es aber die Entscheidung der Lehrkraft, die Unterscheidung zu übernehmen oder zu verändern. Die Ausführlichkeit soll die Arbeit mit dem Wörterbuch reduzieren und auch Schülern mit einem kleineren Wortschatz das Lesen erleichtern.

Nun bleibt noch, den Benutzern dieses Heftes, und dazu gehören sowohl Lernende als auch Lehrende, viel Spaß und Erfolg zu wünschen.